

Brecher, August, *Die kirchliche Reform in Stadt und Reich Aachen von der Mitte des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts.* (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. Hrsg. von H. Jedin. Heft 80/81.) Münster, Aschendorff, 1957. Gr.-8°, XXII und 431 S. – Kart. DM 33,75.

Das reiche handschriftliche Material, das der Verfasser ausbreitet, ist übersichtlich gegliedert und zu einer lebendigen Darstellung verarbeitet. Es ist ein imponierendes Bild, das Brecher vor dem Leser entstehen läßt, vom kraft- und planvollen Wiederaufbau des katholischen Lebens aus den Ruinen, die die Stürme der Reformation hinterlassen haben. Deutlich zeigt sich in dieser Arbeit, daß die Wirkung des Konzils von Trient zunächst Stärkung des Glaubens und der Frömmigkeit war; im Bereich der Kirchenverfassung blieb die laikale Kirchenherrschaft und die Pluralität der Rechtsformen noch lange bestehen. Die Zuständigkeit des Bischofs war aufs äußerste beschränkt. Der reichsstädtische Magistrat und die Sendgerichte waren aber trotz mancher Konflikte in ihrem Hauptziel einig und schufen den festen äußeren Rahmen für das Erneuerungswerk, das in der Hauptsache von den Orden und den mit ihnen verbundenen Bruderschaften geleistet wurde. Geistesgeschichtlich interessant sind die schon im 17. Jahrhundert gemachten Versuche, das Wachsen der Frömmigkeit durch Zahlenangaben herauszustellen. Man sollte jedoch heute diese Angaben aus einer Zeit, der die Statistik, dieses Kind der Aufklärung, noch wesensfremd war, nicht unbesehen annehmen. Der Bericht, daß der Lütticher Weihbischof 1746 in Aachen am ersten Tage 14000, am zweiten und dritten Tage noch weit mehr Gläubige gefirmt habe (S. 67), ist mehr als unwahrscheinlich. Wenig glaubhaft ist auch die Angabe, daß am Portiunkulafest in der Franziskanerkirche oft bis zu 10000 Kommunionen gespendet worden seien. Diese Ausstellung soll den Wert des Buches nicht verkleinern: der Reichtum an kulturgeschichtlichen und volkskundlichen Tatsachen, den es in sich schließt, kann auch nicht andeutungsweise geschildert werden. Die wichtigsten Stichworte sind in einem sorgfältig gearbeiteten Register erfaßt.

München

Joseph Staber